

Die Brecht in Weißensburg, die in Schorndorf und die Precht von Hohenwart

Von Hans-Ulrich Frhr. von Ruepprecht

I. Die Familiensage

Gerd Wunder hat als Beispiel einer verbauerten Adelsfamilie die Lamparter von Ramsbach behandelt und daran die Bemerkung geknüpft, vielleicht könne uns dieses Beispiel darauf aufmerksam machen, daß mehr als eine Ministerialenfamilie ähnlich wie die Werenwag, Olnhausen, ein Zweig der Ow und so auch die Lamparter durch Verarmung und bürgerliche Heirat ihre Standesqualität verloren hat¹.

Diesem Beispiel schien sich nun ein weiteres aus dem württ. Franken anreihen zu lassen, nämlich die Familie Brecht in Weißensburg Gemeinde Bitzfeld im ehemaligen Oberamt Weinsberg². Die Beschreibung des Oberamts Weinsberg von 1861 berichtet nämlich (S. 191) über Weißensburg: „Ein Hof, genannt der Maierhof, mit den besseren Gütern wurde dem Ritter Brecht geschenkt und die Familie Brecht ist seit dem Jahr 1504 im Besitz desselben“. Also auch hier ein Ritter, dessen Nachkommen im Bauernstand aufgegangen sind, wenn auch anscheinend nicht durch Verarmung, denn das stattliche Hofgut hätte sehr wohl auch einen Rittersitz abgeben können³.

Die Suche nach einer Bestätigung der in der Oberamtsbeschreibung leider ohne Quellenangabe gebrachten Nachricht führte⁴ zu dem im Stadtarchiv Ebingen⁵ verwahrten „Brecht-Buch“, das der „Stammbaummaler und Chronist“ Carl Beck⁶ in Ebingen von 1905 bis 1911 in vier Bänden von je rund 200 Seiten im alten Kanzleiformat handschriftlich zusammengestellt hat⁷. Seine Absicht, dieses Werk im Druck erscheinen zu lassen, wurde nicht verwirklicht, dagegen sind von den zugehörigen gemalten „Stammbäumen“ im Format von etwa 80 : 120 cm auf etwas weniger als die Hälfte verkleinerte Photographien gefertigt worden, von denen hie und da noch Stücke bei Namensträgern vorhanden sind.

Nach dem Brecht-Buch wurde Weißensburg nicht schon 1504, sondern erst ein Menschenalter später, nämlich 1537, von einem Brecht erworben. Als Erwerber nennt das Brecht-Buch den Sohn eines um 1480 in Tirol geborenen und auf der Stammburg Hohenwördt bei Innsbruck gesessenen Majors von Brecht, namens Hanns, geb. um 1507, österreichischer Offizier, der, Glaubens halber aus seiner Heimat vertrieben, nach Stuttgart gekommen sei, wo er 1532 die Tochter des

Spitalverwalters Kühnwald geheiratet, hierauf in Herzog Ulrichs Diensten an der Schlacht bei Lauffen 1534 teilgenommen habe, sodann von Willsbach aus, wo er sich von seinen in der Schlacht erlittenen Wunden habe herstellen lassen, im Jahre 1537 mit Herzog Ulrichs Hilfe das Meiereigut samt Schäferei zu Weißleensburg von den Berlichingen gekauft und sich dort häuslich niedergelassen habe. Hanns habe zwei Söhne gehabt:

1. Hans Michael, geb. um 1535, vermutlich in Stuttgart, als zweijähriges Kind von seinem Vater von Willsbach nach Weißleensburg mitgebracht, um 1575 mit Margarethe N. aus Brettach verheiratet, gestorben als Schultheiß zu Weißleensburg 1617, 82 Jahre alt. Von seinen Nachkommen sei in jeder Generation einer Schultheiß daselbst gewesen.

2. Hans Wilhelm, geb. 1537, Feldscher, Barbier und Chirurg in Schorndorf. Er sei der Vater des Daniel, geb. um 1580, † Schorndorf 24. 6. 1636, Chirurgen, Zunft- und Bürgermeisters daselbst, verheiratet mit Anna Maria, Tochter des Tübinger Kanzlers Dr. Mathias Hafenreffer.

Schon die in der damaligen Zeit noch ungebräuchlichen Doppelnamen erwecken jedoch gewisse Zweifel an der Richtigkeit mindestens eines Teils dieser Darstellung und die ganze Geschichte klingt fast zu schön, um wahr zu sein, und es erhebt sich alsbald die Frage, was hier Wahrheit und Dichtung ist. Wie eine nähere Prüfung ergeben wird, handelt es sich um eine Familiensage, in der – wie so oft – einige im Kern zutreffende Überlieferungen aus ferner Vergangenheit stecken.

II. *Hans Brecht aus Willsbach in Weißleensburg*

Als wahrer Kern in der Familiensage erweist sich⁸, daß der erste Brecht in Weißleensburg Hans hieß und daß er von Willsbach dorthin kam, allerdings schon etwa 6 Jahre vor der Schlacht bei Lauffen und nicht als adeliger ehemaliger Offizier, also auch nicht bereits 1504 als „Ritter Brecht“, wie die Oberamtsbeschreibung meint.

Noch kein Brecht in Weißleensburg ist in der Musterungsliste des Amtes Weinsberg von 1523⁹ und in der Herdstättenliste von 1525¹⁰ zu finden, vielmehr erscheint hier als erster Namensträger Hanns Precht in der Musterungsliste von 1528¹¹ und im selben Jahr auch im Lagerbuch: Nach dem (weltlichen) Lagerbuch der Kellerei Weinsberg von 1528¹² zinsen Hanns Treffts und Hanns Precht jährlich auf Martini von der Brettacher Bach¹³ in Weißleensburg und von der Heppach bis an die Rimel Bach und einem Stück Holz daran gelegen 5 β Pfenning. Ferner haben Hanns Precht und Hanns Treffts inne ein Haus genannt Wyslinspurg; daraus zinsen sie der Herrschaft Württemberg jährlich auf Martini in die Kellerei von Weinsberg 8 Malter Roggen, 2 Malter Dinkel und 2 Malter Haber, alles Weinsberger Gültmeß, außerdem geben sie zu Waidzins 4 Gulden. Sodann sind die umfangreichen Güter beschrieben, die in diesen Hof gehören (1528 waren es 102 Morgen). Aus einem Randvermerk und den späteren Lagerbüchern erfahren wir, daß dieser Hof vom 17. Jh. an Stephanshof heißt; er ist derselbe, den die Beschreibung des Oberamts

Weinsberg als Meierhof bezeichnet und auf dem die Brecht bis 1887 in ununterbrochener Folge saßen¹⁴.

Der andere, erheblich kleinere (1528: 38 Morgen) Hof in Weißensburg, aus dem die Herrschaft Wirtemberg Gefälle bezog und den 1528 Claus Rouch innehatte, war genannt das Mutspachs-Lehen. Einige der Felder, die zu ihm gehörten, grenzten an solche, die Hansen von Wilsbach gehörten. Der Hof hieß vom 17. Jh. an Koppenhof.

Schließlich gab es in Weißensburg eine Mühle an der Brettach, auf der seit der Mitte des 16. Jh. bis in das unsere die Pfisterer saßen.

Fünf Jahre nach der ersten Nennung von 1528 hören wir, daß „Hans Precht zu Wilsbach, derzeit Inhaber der Schäferei zu Weißensburg“ einen Streit mit der Gemeinde Bitzfeld wegen der Schäferei hat, der durch einen Vergleich vom 25. 9. 1533¹⁵ dahin beendet wird, daß Hans Precht nicht mehr als 300 Schafe und 2 Knechte halten darf. Bald darauf kommt es auch mit dem Flecken Schwabbach zu „Spän und Irrung“ wegen des Auchtweidgangs und Schaftriebs. Ein Vertrag vom 19. 10. 1537¹⁶ zwischen den Ersamen und Erbaren Hansen Prechten, Schultheißen zu Willsbach und Mayern zu Weißensburg, sowie Hansen von Pfitzingen, Mayern auf dem Hardthof, an einem Teil und der Gemeinde am andern Teil schlichtet auch diesen Streit.

1545 erscheint Hanns Precht in Weißensburg in der Türkenschätzung¹⁷ und 1553 in der Musterungsliste¹⁸ unter „2. Wahl mit Spieß und Rüstung“. Am 29. 8. 1561 und dann nochmals am 7. 1. 1562 vergleichen sich die Meier zu Weißensburg Stoffel Pfisterer und Hans Precht mit der Gemeinde Schwabbach wegen des Pferchigelds¹⁹. In den Musterungslisten von 1560 unter „Bitzfeld“ und von 1563, ergänzt 1566, unter „Bitzfeld mit Weißensburg“ wird in der 1. Wahl als Spießer mit Rüstung Hanns Brecht aufgeführt²⁰. Am 1. 7. 1568²¹ erscheint erstmals Michel Precht als Meier zu Weißensburg.

Nach 1563/66 finden wir den Namen Hans Brecht erst wieder bei Täuflingen im Taufbuch der Pfarrei Bitzfeld, zu der Weißensburg, Bretzfeld, Schwöllbronn und Verrenberg als Filialen gehörten. Es sind dies der am 29. 5. 1574 getaufte Sohn Johannes des Peter Brecht in Bretzfeld, der am 21. 7. 1578 getaufte Sohn Hans des Michel Brecht in Weißensburg und der am 21. 8. 1580 getaufte Sohn Johannes des Wagners Hans Brecht in Bitzfeld, jeder der erstgeborene Sohn.

Daß Hanns Precht, der 1528 zusammen mit Hanns Treffts den Hof Weißensburg innehat, derselbe ist, der 1528 auch in der Musterungsliste erscheint, dürfte kaum zweifelhaft sein. Er muß also damals auch in Weißensburg gewohnt haben. Da 5 Jahre später ein Hans Precht zu Willsbach als derzeitiger Inhaber der Schäferei zu Weißensburg bezeichnet wird, liegt die Annahme nahe, daß der 1528 in Weißensburg genannte Hanns Precht ebenfalls aus Willsbach stammt und daß er der „Hans von Willsbach“ ist, an dessen Grundstücke einige des Mutspachs-Lehens anrainen. Ob aber der 1533 genannte Hans Precht derselbe ist wie der von 1528 ist nicht so sicher und bedarf einer näheren Prüfung, denn offenbar sitzt er in Willsbach und ist personengleich mit dem 1537 genannten Schultheiß zu Willsbach.

In Willsbach finden wir die Brecht schon vor der Mitte des 15. Jh. Am 16. 8. 1502²² werden dort anläßlich eines Streits zwischen dem Kloster Lichtenstern und dem Pfarrer von Löwenstein um den Zehnten zu Hanbach und Hößlinsülz verschiedene Zeugen vernommen, darunter auch Hans Precht, Schultheiß zu Willsbach, „bei die 54 Jar alt“, 30 Jahre lang Schultheiß daselbst, der u. a. aussagt, das Gut seines Bruders Mathes Brecht zu Hößlinsülz müsse Meßnerrecht zu Sülzbach geben; den gen. Zehnten habe vor Lichtenstern Peter von Talheim innegehabt und sein (Brechts) Vater habe den Zehnten eingesammelt.

Der Schultheiß Hans Precht zu Willsbach ist demnach um 1448 geboren. Er wird noch öfter genannt: 1503 als Schiedsmann²³, 1510 als Zeuge²⁴, 1525 in der Herdstättenliste²⁵, hier jedoch ohne den Zusatz Schultheiß, denn schon in der Musterungsliste von 1523 ist Michel Hauser als Schultheiß in Willsbach bezeichnet, sodann erscheint er im Memorienbuch der Sebastiansbruderschaft in Löwenstein²⁶, dessen Einträge in die Zeit zwischen 1517 und 1534 fallen, als Hanns Brecht, alt Schultheiß zu Willsbach, und Anna, seine Hausfrau, die dann aber gestrichen und unter den Verstorbenen als „Anna, des alten Schultheißen uxor von Willsbach“ aufgeführt ist. Er hat jedenfalls noch zwischen 1528 und 1530 gelebt, denn das in dieser Zeit angelegte Lichtensterner Zins- und Haischbuch²⁷ nennt Hans Brecht, des alten Schultheißen (ohne den andernfalls zu erwartenden Zusatz „selig“) Sohn zu Willsbach, der in Lohern (Lehren-Steinsfeld) 2½ β d und 1 Fasnachtshuhn von einem Lehen zinst. Da gleichzeitig mit ihm in Lohern, jedoch ohne Zusatz, Hans Brecht von Wilpach als Anlieger an einem Stück Holz zum Steynfurt erwähnt ist, könnte dieser der Vater sein; ebenso ist in Willsbach sowohl „Jung Hans Brecht“ als auch „Hans Brecht“, dann in Affaltrach als Anstößer einer Wiese „Hans Brecht“ genannt.

Da es mehrere Hans Brecht gibt, ist die Unterscheidung schwierig. In der Musterungsliste des Amtes Weinsberg von 1523²⁸ erscheinen in Willsbach Hans Brecht der Jung, daneben die ledigen Hans Brecht und Peter Brecht, in Hößlinsülz Hans Brecht; im Herdstättenverzeichnis von 1525²⁹ in Willsbach Hanns Brecht mit 2 Häusern und 2 Scheuern sowie noch ein Hanns Brecht mit einer verbrannten Hofstatt, in Hößlinsülz Mathes Brecht und Hanns Brecht Witfrau, in Affaltrach Peter Brecht, „hat kein eiges Gut, nährt sich mit dem Schreinerhandwerk“. Das Lagerbuch von 1528³⁰ nennt in Willsbach wiederholt Hans Brecht, der u.a. mit Simon Schuemacher das Kirchlehen innehat und zahlreiche Grundstücke besitzt, sodann Jung Hans Brecht, der u.a. aus der Mühle in Willsbach, aus einer Hofstatt, einem Weingarten und sonstigen Grundstücken zinst, ferner Hannsen Brechts Wittwe zu Hößlinsülz, Hannsen Prechten Erben, daneben Lienhart Precht und Jakob Precht. Die Hänse Brecht im Lichtensterner Zins- und Haischbuch (1528-1530) haben wir bereits kennengelernt³¹, dort ist auch Peter Brecht aufgeführt, der in Affaltrach dem Kloster 5 Sommerhühner zinst und in Eschenau Anstößer einer Wiese ist. Wie schon erwähnt, ist auch im Memorienbuch der Sebastians-

bruderschaft³² (zwischen 1517 und 1534) der alte Schultheiß Hans Brecht verzeichnet, neben ihm Hanns Brecht, sein Sohn, und Elisabeth, dessen Hausfrau, sowie „ir kynd“ (was auch Mehrzahl sein kann), wobei Elisabeth gestrichen und unter den „seligen“ als Elisabeth, des jungen Hans Brecht Hausfrau zu Willsbach aufgeführt ist; außerdem ist dort Hans Brecht von Hößlinsülz und Margrethe Sanderin, Hansen Brechts von Hößlinsülz Hausfrau selig, eingetragen.

Rund 1½ Jahrzehnte später finden wir in der Türkensteuerliste von 1545³³ in Willsbach Jacob Precht, Ludwig Precht, Michel Precht, Hanns Prechts Kind, Paul Precht der Jung und in Hößlinsülz Leonhart Precht. In der Musterungsliste von 1553³⁴ sind von ihnen Jakob, Michel und Hans, alle in der ersten Wahl mit Spieß und Rüstung aufgeführt. Jakob Brecht ist 1552, 1557/58, 1567 und 1568 Amtsknecht und Schultheiß in Willsbach³⁵.

IV. Die Herkunft der Brecht in Weißensburg

Will man es wagen, versuchsweise und mit allen Vorbehalten eine Stammreihe der Brecht in Weißensburg aufzustellen, so gehen diese jedenfalls zurück auf jenen in Willsbach in der Mitte des 15. Jh. lebenden Brecht (I), der den Zehnten für Peter von Talheim einzog und der, wie man aus den Namen seiner Nachkommen wird schließen dürfen, Hans geheiß haben könnte. Sein Sohn Hans (II), geb. um 1448, wurde mit etwa 24 Jahren Schultheiß in Willsbach und versah dieses Amt bis in sein 65. oder gar 70. Lebensjahr. Er war verheiratet mit einer Anna, die zwischen 1520/30 gestorben sein wird. Er selbst dürfte um 1528/30 das Zeitliche gesegnet haben.

Hans (III), des Schultheißen Sohn, könnte um 1470/75 geboren sein; er hieß bis zum Tode des Vaters „der Jung“ und war mit einer Elisabeth verheiratet, die wohl um 1525/30 gestorben ist. Die bei der Musterung im Jahre 1523 noch ledigen Hans (IV) und Peter werden seine Söhne sein. Ihre Geburt dürfte in die Zeit zwischen 1500 und 1505 fallen. Es erscheint nun wenig wahrscheinlich, daß sich der über 50jährige Hans „der Jung“ um 1527/28 von Willsbach nach Weißensburg verpflanzt hat, vielmehr wird man annehmen dürfen, daß dies sein Sohn Hans (IV) war, der dann auch 1528 in der Musterungsliste in Weißensburg aufgeführt ist, während er selbst in Willsbach vielleicht altershalber und die anderen Namens-träger als zu jung oder ortsabwesend (Peter war seit 1525 in Affaltrach) in der Musterungsliste fehlen.

Warum Hans (IV) von Willsbach verzogen ist, läßt sich damit erklären, daß seine Hofstatt abgebrannt ist, wie aus der Herdstättenliste von 1525 hervorgeht³⁶. Daß er 1533 als „zu Willsbach“ und 1537 als Schultheiß von Willsbach bezeichnet ist, könnte – sofern eine Vermutung erlaubt ist – darauf beruhen, daß sein Vater inzwischen verstorben war und er deshalb eine Zeitlang dessen Anwesen führte, bis es ein anderer Sohn übernahm, wahrscheinlich Jakob, der 1545 unter allen Namensträgern in Willsbach den größten Besitz, dazu drei Knechte und eine Magd, hat und bald darauf als Schultheiß genannt ist. Hans (IV), der zuletzt im Vertrag

vom 7. 1. 1562 genannt wird, während am 1. 7. 1568 zum ersten Mal Michel Precht als Meier zu Weißensburg erscheint³⁷, wird in den dazwischen liegenden Jahren gestorben sein.

Konnten wir bis hierher eine Stammreihe nur versuchsweise aufstellen, so läßt sich mit einer schon an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit sagen, daß die in den 1559 beginnenden Kirchenbüchern des Evang. Pfarramts Bitzfeld³⁸ erscheinenden ältesten Namensträger, nämlich Michel in Weißensburg, Peter in Bretzfeld und Hans³⁹ in Bitzfeld, Söhne des Hans (IV) sind. Dafür spricht auch, daß jeder seinen ersten Sohn Hans hieß.

V. Überblick über den Mannesstamm der Weißensburger Brecht

Die Nachkommenschaft des Hans Brecht in Weißensburg umfaßt bis zum Beginn unseres Jahrhunderts im Mannesstamm mindestens 260 Personen, wobei die Nachkommen der aus Weißensburg abgewanderten Söhne noch bei weitem nicht vollständig erfaßt sind⁴⁰. Aus Raumgründen kann daher hier nur ein Überblick über den Mannesstamm bis zum Beginn unseres Jahrhunderts gegeben werden, wobei die Töchter nicht mit Namen genannt sind, sondern nur ihre Anzahl, darunter die Zahl der verheirateten, angegeben wird, ebenso sind minderjährig verstorbene, gelegentlich auch ältere ledige Söhne nur aus der bei den Ehepaaren mitgeteilten Zahl der Söhne ersichtlich; z.B. bedeutet (5/4, 2 ∞): 5 Söhne und 4 Töchter, von denen 2 verheiratet sind. Die Personen sind durchgezählt, die Zahl des Vaters steht in Klammern dahinter. W = Weißensburg, B = Bitzfeld, Bre = Bretzfeld.

Stammvater

- 1 *Brecht, Hans*, *(Willsbach um 1500/05), † (W nach 1562, vor 1568), 1528 Mitinhaber des Hofes W mit Schäferei, 1537 Schultheiß von Willsbach. Söhne (Reihenfolge vermutungsweise)⁴¹: 2-4

I. Generation

- 2 (1) *Michel*⁴², * (angeblich um 1535), † (zwischen 7. 5. 1616 und 12. 1. 1617), Meier und Schäfereibesitzer in W; ∞ I. . . Birgida (bekannt: 0/2,2 ∞); ∞ II. . . Margaretha (angeblich von Brettach), † W 1607 (4/4, 2 ∞): 5-8
- 3 (1) *Peter*, * . . . , † (vor 9. 5. 1598), Bauer (?) in Bre; ∞ Magdalena, † 1607 (4/3, 3 ∞): 9
- 4 (1) *Hans*, * . . . , † B 1607, Wagner in B; ∞ I. . . Elisabetha, † 1593 (8/2): 10,11; ∞ II. 1593 Margaretha *Leys* aus Hölzern (2/5)

II. Generation

- 5 (2) *Hans*, * 1578, zog nach Brettach, ∞ das. 1612 Margarethe *Engler* (3/0): 12
- 6 (2) *Michel* (1586-1668), vieljähriger Schultheiß in W; ∞ Öhringen 1617 Clara *Breunger* (1595-1650) von Ö. (7/2): 13-15

- 7 (2) *Peter* (1588- . .) , weggezogen? ; ∞ 1614 Barbara, Witwe des Hans Wagenmann von Weiler, (Kinder?)
- 8 (2) *Wilhelm* (1591- . .). Nach dem Brecht-Buch möglicherweise Stammvater der Brecht in Tairnbach Fil. von Eschelbach und in Michelfeld, beide Kr. Sinsheim; noch ungeklärt und zweifelhaft.
- 9 (3) *Peter*, * Bre 21. 10. 1575; sonst nichts bekannt.
- 10 (4) *Daniel*, * B 4. 5. 1585; über ihn s. Abschn. VII.
- 11 (4) *Michel* (1590-nach 1626), in B, ∞ 1609 *Agatha Walprecht* (6/4). Alle Kinder anscheinend ohne Nachkommen.

III. Generation

- 12 (5) *Peter*, * Brettach 21. 7. 1616; ∞ ?
- 13 (6) *Hans* (1621-1688), Schultheiß in W 1666-88; ∞ I. 1650 *Maria Barbara von Olnhausen* (1626-1678), (5/4, 4 ∞) : 16-19; ∞ II. 1678 *Katharina*, Witwe des *Balthas Weyß* von Hölzern, (1618-1685), (0)
- 14 (6) *Zacharias* (1624-1690), Bauer in W; ∞ I. 1652 *Anna Maria Neller* (1630-1670) von Verrenberg, (3/3) : 20; ∞ II. 1670 *Anna Sannenwald* (1650-1693) vom Zeilhof Gd. Willsbach, (6/5) – ob Nachkommen II. Ehe vorhanden, ist ungeklärt.
- 15 (6) *Balthas* (1634-1701), Weingärtner in Grantschen; ∞ das. . . *Maria* . . . (5/2), Nachkommen nicht erforscht.

IV. Generation

- 16 (13) *Hans Jakob* (1654-1689), Bauer in W; ∞ 1678 *Maria Margaretha Krämer* (1658-1689) von Schwöllbronn, (2/2)
- 17 (13) *Georg Ernst* (1658-1707), Schultheiß in W; ∞ . . . *Anna Katharina* (1656-1712), (3/3, 3 ∞) : 21, 22
- 18 (13) *Hans Peter* (1666-1749), Schultheiß in W; ∞ I. (um 1690) *Elisabeth Barbara Wirt* (1670-1705) von Waldbach (3/1, 1 ∞) : 23-26; ∞ II. 1705 *Anna Margaretha Müller* (1688-1734) von Bre (3/1, 1 ∞); ∞ III. 1735 *Katharina Barbara* . . . , Witwe des *Jakob Gebler*, Schwarz- und Schönfärbers in Augsburg, (0)
- 19 (13) *Hans Balthasar* (1672-1747), Gastgeber und Gerichtsverwandter in Sülzbach bei Weinsberg; ∞ I. . . *Barbara* . . . , Witwe des *Johann Georg Merterich* das. (1654-1728), (0); ∞ II. 1728 *Eva Maria Katharina* . . . , Witwe des *Mag. Christoph Friedrich Seyfried*, Pfarrers in Sülzbach, (1/2, 2 ∞⁴⁸) : 27
- 20 (14) *Hans Adam* (1659-1691), Bauer in W; ∞ .. *Anna Maria* .. (0/2)

V. Generation

- 21 (17) *Georg Ernst* (1693-..), Ochsenwirt in Lauffen a.N. (anscheinend keine Kinder)
- 22 (17) *Johann Burkard* (1698-1760), Metzger, Wirt und Bürgermeister in Sülzbach; ∞ I. ... *Barbara* .. (1675-1740), (1/0) : 28; ∞ II. ... *Anna Rosina* ... (1717-1754), (0); ∞ III. 1756 *Charlotte Schwab* (....) aus Pfedelbach (0/2)

- 23 (18) *Hans Georg* (1690-1763), Bauer in W; ∞ I. 1720 *Anna Elisabeth Bienhammer* (1698-1742) von Bre (5/1); ∞ II. 1744 *Maria Agnes Koppenhöfer* (.-.-), von Züttlingen, (2/3, 1 ∞) : 29,30
- 24 (18) *Johann Ludwig* (1701-1780), Mag., Garnisonsprediger in Kehl 1727, Pfarrer in Breitenholz 1734, Waldenbuch 1740, Echterdingen 1761; ∞ Stuttgart 1735 *Maria Regina Simonius* (1713-1746), (4/3, 2 ∞⁴⁴) : 31,32
- 25 (18) *Johann Peter* (1708-1781), „42jähriger Schultheiß in W“; ∞ ... *Eva Katharina Wilhelm* (1711-1776) aus Gochsen, (2/2, 1 ∞) : 33,34
- 26 (18) *Johann Konrad* (1712-...), Metzger in Lauffen a. N.; ∞ das. 1736 *Maria Dorothea Maier* (1714-...); = AT. Theodor Heuß Nr. 88/89 über die Tochter *Maria Friederike Wilhelmine* ∞ 1831 *Johann Kallenberg*; sonstige Nachkommen hier nicht weiterverfolgt.
- 27 (19) *Johann Gottfried* (1730-1789), Klosterwirt, Speisemeister in Maulbronn; ∞ I. ...; ∞ II. ... (4/3, 2 ∞) : 35,36

VI. Generation

- 28 (22) *Johann Gottfried* (nach Brecht-Buch IS. 31), (1743-1764), Bäcker in Schw. Hall; ∞ Schwäbisch Hall 9. 2. 1762 *Susanne Regine Glock* aus Schwäbisch Hall, (0)
- 29 (23) *Georg Adam* (1747-1818), Bauer in W; ∞ Weinsberg 1779 *Johanna Regina Walther* (.-.-), (3/2, 1 ∞) : 37
- 30 (23) *Johann Peter* (1753-1812), Bauer in W, ledig.
- 31 (24) *Gottlieb (Theophil) Jakob* (1737-1812), hohenlohe-waldenburgischer Hof- und Regierungsrat, auch Oberamtmann in Öhringen, Konsistorialpräsident in Pfedelbach; ∞ 1778 *Johanna Elise Theresia Landbeck* (1747-1806), (3/3, 2 ∞) : 38-40
- 32 (24) *Karl Ludwig* (1745- ..), Dr. med., Arzt in St. Petersburg; ∞ ... (3/0) : nach Brecht-Buch war einer der Söhne Arzt in Buxtehude und hatte 2 Töchter, einer früh † und einer kinderlos in Stade.
- 33 (25) *Johann Peter* (1741-1811), Schultheiß in W; ∞ I. .. *Maria Margaretha Halbisch* (.-.-), (1/0); ∞ II. Echterdingen 1769 *Luiſe Friederike Gebhard* (1754-1821) von Bre (3/0) : 41,42
- 34 (25) *Johann Ludwig* (1753-1836), Gutsbesitzer und Acciser in W; ∞ 1782 *Dorothea Juliana Felizitas Seyff(er)*⁴⁵ (1751-1825) von B, Witwe des Pfarrers *Johann Christian Faber* in Oberensingen, (0)
- 35 (27) *Johann Friedrich* (1764-1810), Keller in Marbach 1789 (NWDB § 2581), Klosterwirt in Maulbronn, ? Notar in Sindelfingen; ∞ I. . . *Johanna Charlotte Dorothea Hayl* von Marbach, geschieden . . (1/3, 2 ∞); ∞ II. . . *Karoline Friederike Reinhardin Widemann*, Pfarrerstochter von Bickensohl, (2/0) : 43,44; ∞ III. . . *Heinrike Liesching*, Pfarrerstochter aus Weissach (0)
- 36 (27) *Johann Christian* (auch -oder?- *Gottfried Ludwig*), (1776-1841), Gold. Löwenwirt in Weissach OA Vaihingen/Enz; ∞ . . . *Johanna Häußler*, Revierförsterstochter aus Heimerdingen, (1/0) : 45

VII. Generation

- 37 (29) *Johann Peter* (1785- . .), Lehrer und Kantor in Weikersheim; ∞ I. 1811 *Katharina Hollenbach* (. . - 1815) von Forchtenberg (0); ∞ II. 1817 *Julie Dor. Elis. Kath. Gebhard* (1798- . .) von Edelfingen (1/0)
- 38 (31) *Karl Ludwig* (1779-1814), Quartiermeister, Oberleutnant 1814, † Rottweil 19. 6. 1814, ledig.
- 39 (31) *Friedrich August Theodor Albrecht* (1781-1871), kgl. württ. Hauptmann 1809, Militärverdienstorden (Personaladel) 1810, Major 1815, pensioniert 1821, in Cannstatt, 1825 Konstantinopel in türkischen Diensten, 1828 bei Silistria gefangen und dann Major der russ. Artillerie, 1830 in St. Petersburg (Brand des Cholerahospital, s. Nr. 46), dann wieder in Württemberg, Beisitzer in Kupferzell, zahlreiche mechanische Erfindungen, 1846 mit Familie nach Amerika ausgewandert, † Williamsport, Pa, 10. 5. 1871; ∞ I. Warthausen 1810 *Philippine Caroline de Bourdon* (1796-1822), kath., (3/3, 3 ∞) : 46, 47; ∞ II. Kupferzell 1839 *Christiane Caroline Reichert* (1807- . .) aus Untertürkheim (0)
- 40 (31) *Maximilian Josef Ludwig* (1793-1812), als Leutnant in Rußland gefallen.
- 41 (33) *Johann Ludwig* (1779-1835), Schultheiß (seit 1811) in W; ∞ 1803 *Caroline Leopoldine Johanna Faber* (1777-1850) aus Oberensingen, T. d. Pfarrers *J. Chr. F.*, s. Nr. 34, (6/4, 3 ∞) : 48-52
- 42 (33) *Christoph Karl* (1783-1870), Löwenwirt in Neuenstein; ∞ I. 1807 *Juliane Friederike Niedt*, Löwenwirtstochter; ∞ II. 1810 *Charlotte Maurer* (1790-1823), Rößlewirtstochter; ∞ III. 1824 *Rosine Elisabeth Gerner* (1785-1840), Bierbrauerstochter aus N. (zus. 9 Kinder, Nr. 1-4, 6 u. 8 klein †, aus II. Ehe 1 T ∞, aus III. Ehe) : 53
- 43 (35) *Johann Friedrich Karl* (1800- nach 1852), Maulbronn, dann Lorch, erblindet, ledig.
- 44 (35) *Maximilian Joseph Johann* (1804- . .), Mechaniker und Uhrmacher in Weinsberg, Neuenbürg, Sinsheim; ∞ . . . ; mit Familie nach Philadelphia ausgewandert, Nachkommen nicht bekannt.
- 45 (36) *Christian* (1825-1908), Kaufmann in Gechingen, dann Stuttgart; ∞ . . . (0/7)

VIII. Generation

- 46 (39) *Franz* (1817-1831), in St. Petersburg beim Brand des Cholerahospital umgekommen.
- 47 (39) *Gustav Adolf* (1821-1891), Ingenieur, Fabrikant, Gründer der Fa. The Brecht Comp. in St. Louis; ∞ das. 1868 *Emilie Reinhardt* (1850-1910) aus Suhl, Thüringen, (3/0) : 54-56
- 48 (41) *Johann Ludwig* (1806-1882), zuletzt (1879) Präsident der kgl. württ. Forstdirektion in Stuttgart, Personaladel; ∞ Hohenheim 1835 *Otilie Ofterdinger* (1814-1881) aus Leonberg (0/4, 4 ∞)

- 49 (41) Johann Peter *Karl* (1808-.), Lammwirt in Ernsbach, 1843 nach Laibach bei Dörzbach, bald darauf mit Familie nach Australien ausgewandert, wo er als Weinbaufermer in den 1880er Jahren starb; ∞ Ernsbach 1837 Charlotte Christine *Wolk* (1814-.) von E. (3/1) : 57,58
- 50 (41) Tobias *Adolph* (1811-1862), Kaufmann in Marbach a. N.; ∞ I. Schöntal 1842 Luise *Marmein* (. -1843) vom Neuhof Gd. Berlichingen, Schwestern s. 51,52, (2/0) : 59,60; ∞ II. . . . Adelheid *Ebner* (1817-1891) von Stuttgart (0/2)
- 51 (41) Alexander Gustav *Heinrich* (1817-1887), Hofgutsbesitzer in W; ∞ Schöntal 1843 Charlotte Friederike *Marmein* (1812-1874), Schwestern s. Nr. 50, 52, (1/1) : 61
- 52 (41) *Wilhelm* Friedrich (1818-1906), Schönfärber, zuletzt Müller in Willsbach; ∞ das. 1847 Christine Caroline *Meißner* (1818-1857) von Schwabbach (1/4, 3 ∞) : 62; ∞ II. Schöntal 1858 Hanna *Marmein* (1831-.), Schwestern s. Nr. 50, 51, (0/1,1 ∞) .
- 53 (42) Christian *Friedrich* Ludwig (1826-1894), Bierbrauer in Neuenstein; ∞ Jagsthausen 1853 Karoline *Rieger* (1828-1891), (6/5, 2

IX. Generation

- 54 (47) *Gustav* Adolf (1869-.), Fabrikant, Bankdirektor, Präsident der Brecht Comp. in St. Louis; ∞ 1906 Ethel *Hull* (1879-.), (1/1) : 66
- 55 (47) *Frank* Alexander (1875-.), Fabrikant und Vice-Präsident der Brecht Comp. in St. Louis; ∞ 1903 Flavia *Lynch* (1879-.), (3/1) : 67, 68
- 56 (47) *Charles* Eugen (1877-.), Fabrikant, Generalsekretär der Brecht Comp. in St. Louis; ∞ 1902 Bertha *Stolle* (1880-.) aus St. Louis (1/3)
- 57 (49) *Carl* Heinrich Friedrich, * Ernsbach 21. 9. 1839
- 58 (49) *Wilhelm* Ludwig Carl, *Laibach 26. 6. 1846
- 59 (50) *Wilhelm* (1843-.), Buchhändler in Stuttgart; ∞ das. 1872 Emiline *Baldinger* (1851-.), (2/1) : 69
- 60 (50) *Julius* (1846-.), Baumschulenbesitzer in Ditzingen; ∞ 1875 Sofie *Kreisser* (1853-.), (2/2, 1 ∞) : 70, 71
- 61 (51) *Karl* Ludwig Christian (1844-1887), letzter Besitzer des Stammguts in W; ∞ Obergimpfern Kr. Sinsheim 1870 Elisabeth *Kreß* (1850-1904) von Kälbertshausen (Baden), (1 †/1); sie ∞ II 1889 Friedrich *Stapf* aus Bächlingen, der das Hofgut übernahm, auf dem die ledige Tochter Lina Brecht noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jh. als letzte Namensträgerin lebte.
- 62 (52) *Wilhelm* (1848-.), Mühlenbesitzer in Willsbach; ∞ Lampoldshausen 1877 Mathilde *Pfäfflin* (1847-.), Pfarrerstochter aus Gündelbach, (1/0) : 72
- 63 (53) *Ernst* Friedrich (1855-.), Schreinermeister in Jagsthausen, ∞ 1878 Christiane *Eckert* (1857-.) aus J., (3/5, 2 ∞) : 73-75
- 64 (53) *Karl* Albert (1859-1900), Kaufmann in der Schweiz, ∞ . . . (3/1), Nachkommen nicht ermittelt.
- 65 (53) *Wilhelm* Friedrich (1872-.), Kaufmann in Zürich; ∞ das. 1897 Anna *Götz* (1868-.) aus Öfingen, (1/1) : 76

X. Generation

- 66 (54) *Gustav Adolf*, * St. Louis 28. 12. 1908
67 (55) *Frank Lincoln*, * St. Louis 3. 6. 1905
68 (55) *Corwin Hamilton*, * St. Louis 3. 9. 1906
69 (59) *Rudolf* (1875-.), Ingenieur in Stuttgart; ∞ 1907 *Jeanette Ernst* (1885-.)
aus Stuttgart (0/1)
70 (60) *Walter*, * Ditzingen 14. 10. 1879
71 (60) *Oskar*, * Ditzingen 5. 3. 1882
72 (62) *Wilhelm*, * Willsbach 3. 12. 1878, Kaufmann in Odessa.
73 (63) *Karl*, * Jagsthausen 4. 1. 1879, Schreiner in J., ∞ . . .
74 (63) *Ernst*, * J. 1. 12. 1881, Schreiner und Spezereihändler.
75 (63) *Heinrich*, * J. 28. 1. 1891, Elektromonteur in Stuttgart.
76 (65) *Wilhelm Friedrich*, * Zürich 2. 11. 1901

VI. Die älteren Schorndorfer Brecht und die Precht von Hohenwart

Nach dem Brecht-Buch stammen die Weißensburger Brecht von dem Major Brecht (Precht) von Hohenwart ab, und sein jüngerer Enkel Hans Wilhelm, geb. um 1537, soll der Stammvater der Schorndorfer Brecht geworden sein. Wie wir gesehen haben, saßen aber schon mindestens drei Generationen der Brecht in Willsbach, ehe einer von ihnen 1528 in Weißensburg erstmals genannt wird. Der Major kann also nicht stimmen, wozu noch kommt, daß die Precht von Hohenwart erst 1561 geadelt wurden. Zweifel erweckt auch die Angabe über Hans Wilhelm, abgesehen von dem für die damalige Zeit ungewöhnlichen Doppelnamen, denn in Schorndorf erscheinen die Brecht bereits 1400. Und doch gibt es einen merkwürdigen Hinweis auf eine Verbindung mit Schorndorf – sollte auch hier die Familiensage eine im Kern zutreffende Überlieferung enthalten?

Im Kloster Lichtenstern befanden sich einst Epitaphe mit Namen und Wappen von Klosterfrauen. Das Hauffsche Epitaphienbüchlein⁴⁶ enthält dazu folgende Notiz: „Anna Brechtin von Wi. sb.(puto Winsberg aut Willsbach) aine Closterfrau auff dem Lichtenstern. Ihr Nam in ainem gang gemalet. Hat im schild mit den Wecken oberhalb als ihn die zu Schorndorf auch habendt“. Diese Nonne dürfte im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in Lichtenstern gelebt haben. Ihr nur noch teilweise lesbarer Herkunftsort, den der Abschreiber als Weinsberg oder Willsbach deutet, kann nur Willsbach sein, da aus Weinsberg in dieser Zeit keine Brecht bekannt sind, während wir sie in Willsbach ziemlich verbreitet fanden. Ja, man wird in ihr sogar eine Tochter des Willsbacher Schultheißen Hans (II) vermuten dürfen, der wiederholt bei Angelegenheiten des Klosters tätig und übrigens mit einer Anna verheiratet war.

Besonders bemerkenswert ist dabei die Beschreibung des Wappens, das ohne Zweifel mit dem der späteren Precht von Hohenwart übereinstimmt: geteilt, oben in Rot drei nebeneinanderstehende goldene Rauten (Wecken), unten ein lediges goldenes Feld⁴⁷.

Leider scheint sich von den seit 1400 in Schorndorf urkundlich genannten Brecht kein Wappen erhalten zu haben, und wir müssen uns auf die Angabe im Hauff'schen Epitaphienbüchlein verlassen, daß sie die „Wecken oberhalb“ im Schilde geführt haben. Über die Herkunft des Geschlechts ist urkundlich nichts bekannt, jedoch dürften die Brecht von Endersbach nach Schorndorf gekommen sein, denn 1400 hat Hans Brecht in Endersbach sehr bedeutenden Grundbesitz, während der 1400 ohne Vorname in Schorndorf genannte Brecht offenbar nur ein Haus und einen Weinberg besitzt⁴⁸; und 1428⁴⁹ begegnen uns in Endersbach neben dem Heiligenpfleger Arnolt Prächt noch Conradt, David und Aberlin Brächt. Sie scheinen angesehene Leute mit beträchtlichem Grundbesitz gewesen zu sein und ihre Schorndorfer Verwandten⁵⁰ müssen, da Cunrat Precht dort 1451 als Richter genannt wird, zur Ehrbarkeit gehört haben. Ein späterer Konrad, vielleicht sein Sohn, ist 1470-84 Altarist am St. Niklausaltar in der Pfarrkirche, dann (noch 1503) Kaplan der Heiligkreuzkapelle bei den Sondersiechen. Ein Zeitgenosse von ihm ist Konrad Prächt von Endersbach, der 1475⁵¹ bekennt, der dortigen Pfarrei gewisse Abgaben zu schulden. In Wien wird 1493 und in Tübingen 1494 Georg Brecht von Schorndorf immatrikuliert⁵². Nach der Jahrhundertwende scheint in Schorndorf außer dem Kaplan nur noch Aberlin Precht gelebt zu haben, der 1525 Pfründner im Spital ist⁵³ und der 1529 stirbt, der Kaplan wohl einige Zeit vor ihm.

Der Kaplan Konrad und der Pfründner Aberlin weisen uns den Weg, die Herkunft der späteren Precht von Hohenwart zu klären, auf die hier kurz eingegangen werden soll, da ja das Brecht-Buch die Weißleinsburger Familie von einem um 1480 geborenen Major Precht von Hohenwart abstammen läßt. Reinhold Rau⁵⁴ hat ermittelt, daß die in Tübingen immatrikulierten Brüder Basilius (1514), Eademund (1517) und Georg (1518) Brecht (Precht) nebst einer (sonst unbekannt) Schwester als Waisenkinder von dem Kaplan Konrad und dem Pfründner Aberlin Precht in Schorndorf, den sie 1529 auch beerbt haben, unterstützt wurden. Wer die Eltern der vier Geschwister waren, ist nicht überliefert. Sie starben wahrscheinlich kurz hintereinander im Pestjahr 1520. Als Vater kommt am ehesten der 1494 in Tübingen immatrikulierte Georg Brecht aus Schorndorf in Betracht, die Mutter könnte eine geborene Fink gewesen sein⁵⁵. Die Söhne erlangten Rang und Ansehen, Georg den Adel.

1. Basilius, Dr. jur., seit 1523 in Innsbruck Advokat der oberösterreichischen Regierung, 1544 kaiserlicher Rat und Kammerprokurator, Fiskal der oberösterreichischen Lande, verheiratet mit einer Burkart, hinterließ († vor 2. 12. 1561) keine Söhne.
2. Eademund⁵⁶, 1518 in Tübingen Baccalaureus, begab sich in Kriegsdienste; er begegnet uns als Hauptmann 1531 und 32 in Radolfzell, 1534 in Konstanz, 1542 in Tuttlingen⁵⁷, von 1544 bis zu seinem Tod († 1548) wieder in Konstanz, wo er Mitglied der Gesellschaft zur Katze war und die einem Konstanzer Geschlecht entstammende Verena von Engelsee (Egelsee) heiratete. Beider (wohl erst nach 1561 errichtetes) Grabmal trägt unter den Wappen der Ehegatten die Inschrift: „Anno 1548 starb der Edle, Gestrenge Eadimund Precht von Hochwart, Ritter, Königl. Mayestät gewesener Oberstleutnant, (und) Verena von Engelsee, sein Ehegemahl, denen Gott gnädig (sei)“.

Von den Söhnen des Ehepaares studierte Hans Georg (I) in Tübingen (immatrikuliert 13. 5. 1538); im Adelsbrief für seinen Oheim Georg Precht und ihn vom 2. 12. 1561 wird nur er als Sohn des Eadimundus genannt, er hat aber jedenfalls einen Bruder Johann Konrad gehabt, denn 1597 schenkte er mit diesem das Hochaltarbild in die Stiftskirche St. Johann in Konstanz. Johann Konrad leistet 1601 Bürgschaft bei der Investitur eines Chorherrn. Die Nachkommen⁵⁸ – fürstlich konstanzerische Erbküchenmeister – lebten vor allem in Konstanz, Augsburg und Ravensburg. 3. Georg, der 1531 von Erzherzog Ferdinand zum Hof- und Gegenschreiber der Herrschaft Hohenberg bestellt wurde, erhielt von Ferdinand, der seit 1558 römischer Kaiser war, Prag, den 2. Dezember 1561 zusammen mit seinem „Vetter“ (Eadimunds Sohn, also Neffen) Hans Georg den rittermäßigen Reichs- und österreichisch-erbländischen Adelsstand, wobei ihr bisheriges Wappen durch „Öffnung des Helms“ gebessert wurde. Das Prädikat „von Hohenwart“ (auch Hochwart) ist übrigens im Adelsbrief nicht enthalten⁵⁹ und scheint sich von den Geadelten selbst zugelegt worden zu sein. Georg begründete den Rottenburger Zweig⁶⁰ des Geschlechts, der aber 1635 mit der Ur-Enkelgeneration im Mannesstamm erlosch.

Erweist sich demnach die Abstammung der Brecht in Weißleensburg von den Precht von Hohenwart als eine Familiensage, so könnte diese darauf beruhen, daß noch eine Erinnerung weiterlebte an das Epitaph der Anna Brecht in Lichtenstern mit dem Hinweis auf das Wappen der Schorndorfer Brecht, das ja das der Precht von Hohenwart war.

VII. Die jüngeren Schorndorfer Brecht

Nach dem Ableben des Spitalpfündners Aberlin Precht († 1529) finden wir in Schorndorf mehr als 80 Jahre lang keinen Träger seines Familiennamens mehr⁶¹. Dieser erscheint vielmehr erst wieder, als Daniel Brecht, Chirurgus in Schorndorf, und seine Frau Anna Maria Hafenreffer, Tochter des Tübinger Kanzlers, ihren Sohn Mathias am 14. 11. 1615 hier taufen lassen. Obwohl dieses Ehepaar in vielen bekannten Ahnentafeln vorkommt (z.B. der Dichter Ludwig Finckh und Hermann Hesse, der Maler Carl Dörr aus Tübingen, Emil Kornbeck aus Stuttgart und Wilhelm Keller aus Reutlingen, des Gründers der Zichorienfabrik Johann Heinrich Franck aus Urach u.a.⁶²) ist es der Forschung bisher nicht gelungen, das Ehedatum und die Geburtsdaten der Ehegatten zu finden. Der als Vater des Daniel im Brecht-Buch angegebene und von dort wohl auch in das familienkundliche Schrifttum⁶³ übernommene Hans Wilhelm Brecht, Chirurg in Schorndorf, jüngerer Bruder des Michel Brecht in Weißleensburg, läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Daß Michel einen Bruder Wilhelm gehabt haben könnte, erscheint allerdings nicht ausgeschlossen, denn er hieß seinen am 8. 8. 1591 getauften Sohn Wilhelm. Sollte sich jedoch in der „Familiensage“ eine im Kern zutreffende Erinnerung daran erhalten haben, daß der Vater des Daniel Brecht in Schorndorf ein Bruder des Michel Brecht in Weißleensburg war, so bietet sich dafür ohne weiteres sein (dem Brecht-Buch unbekannter) Bruder Hans, Wagner in Bitzfeld, an, der nach einem früh verstorbenen

Sohn Daniel (* 24. 1. 1583) am 4. 5. 1585 wieder einen Sohn Daniel (Stammliste Nr. 10) taufen ließ. Der in der Familie Brecht bis dahin nicht bekannte Vorname Daniel rührt von „jung“ Daniel Schänk, dem Paten des 1583 getauften Sohnes, her. Dem Alter nach könnte der im Jahre 1585 geborene Daniel Brecht, über den urkundlich, namentlich auch im Bitzfelder Kirchenbuch, sonst nichts – insbesondere kein Todeseintrag⁶⁴ – zu finden ist, sehr wohl personengleich sein mit dem Schorndorfer Chirurgen, der um 1612 die 1594/95 geborene, also 10 Jahre jüngere Kanzlerstochter geheiratet hat.

Selbstverständlich muß man sich immer dessen bewußt bleiben, daß die Namensgleichheit des Schorndorfer Chirurgen mit dem Sohn des Wagners in Bitzfeld, das passende Alter und die – auf einen anderen Bruder des Michel umgedeutete – Familienüberlieferung noch nicht für den Beweis der Personengleichheit ausreichen, diese aber doch so weit wahrscheinlich macht, daß es sinnvoll ist, hier den Hebel künftiger Forschung anzusetzen, und es gerechtfertigt erscheinen läßt, einen Überblick auch über diese Familie zu geben.

VIII. Stammliste der jüngeren Schorndorfer Brecht

Die Nachkommen des Chirurgen Daniel Brecht und seiner Frau Anna Maria Hafenreffer sind durch deren Mutter Agathe Brenz zugleich Nachkommen des Reformators Johannes Brenz⁶⁵. Im einzelnen kann auf sie hier nicht eingegangen, sondern nur ein kurzer Überblick gegeben werden. Fortgepflanzt hat die Familie nur des Chirurgen Sohn:

Mathias, * Schorndorf 14. 11. 1615, begr. das. 29. 10. 1693; immatr. Tübingen 1633, Mag. 1636, Hauslehrer in Ungarn 1642, Amtmann und Provisor in Stetten i.R. 1644-54, dann Collaborator in Schorndorf bis 1687; ∞ I. Schorndorf 27. 11. 1644 Rosina . . . (Witwe des Johann Ludwig Werner), * . . . , † Sch. 28. 11. 1646 (2 S. klein †); ∞ II. Owen/Teck 28. 12. 1648 Anna Rosina *Erbe*, * 1627, † Schorndorf 11. 3. 1685, Pfarrerstochter (4/5, 3 ∞).

Von den drei verheirateten Söhnen aus des Mag. Mathias Brecht II. Ehe ist:

I. *Philipp Theodor* (1653-1724), Pfarrer in Reichenbach a. d. Fils 1689 und Steinenberg 1699; ∞ 1685 Maria Margarete v. *Kapff* samt seinen Nachkommen bei Faber⁶⁵ 11 § 5 ff. (wenn auch lückenhaft) und (teilweise) im Kapffbuch⁶⁶ S. 28, 31 ff. behandelt, so daß im wesentlichen hierauf verwiesen werden kann.

A. In Ergänzung von Faber 11 § 88 f. sei jedoch erwähnt, daß Philipp Theodors Urenkel Sixt Gottlieb Brecht, * Gärtringen 31. 8. 1763, † Stuttgart 2. 10. 1825, Kaufmann das., ∞ I. Stuttgart 18. 9. 1796 Margarethe Dorothea *Mornhinweg*, * Stuttgart 15. 9. 1763, † das. 1. 2. 1809 (1/2, 2 ∞); ∞ II. Neidlingen 26. 11. 1809 Eberhardine Judithe Ulrike *Brecht*, * Neidlingen 18. 7. 1771, † . . . (1/2), T. des Vogts Mathias Friedrich Brecht, ∞ M. A. Gerok, s. unten II 1 (4) b.

B. Ferner seien noch einige männliche Nachkommen des bei Faber 11 § 87 und NWDB § 2651 genannten Enkels des Philipp Theodor: *Carl David Brecht*, ∞ Christine Friederike Groß, mitgeteilt, nämlich die Söhne:

1. *Sixt Jakob*, * Nagold 5. 9. 1754, † Mühlheim am Bach 15. 7. 1838, ledig, 50 Jahre Pfarrer daselbst.

2. *Christian Ferdinand*, * N. 19. 10. 1757, † Leutkirch 18. 5. 1842, der im Ruhestand 1828 auf Besuch bei seinem Bruder Sixt die Anfänge der Brecht-Chronik schrieb, ∞ Juliane *Märklin*, F 98 C § 42, DGB 55 S. 200, 201 (7/7, 4 ∞), wovon zu erwähnen die Söhne:

(1) *Karl* (1795-1879), zuletzt Gerichtsnotar in Ehingen/D., ∞ *Wilhelmine Späth* (1801-1859) aus Wangen i. A. (4/6, 4 ∞):

a) *Antoinette Pauline* (1819), ∞ 1842 *Ferdinand Brecht*, s. unten (3)

b) *Karl Theodor* (1836), Gerichtsnotar in Wangen i. A., ∞ *Biberach/Riß* 1875 *Anna Mährlin* (1844), (1/1, 1 ∞):

1) *Ernst* (1878), Masch. Ing. in Sterkrade (Rheinland).

(2) *Constantin* (1801-1871), F 98 C § 42, c; led. Apotheker in Ehingen/Donau, setzte die Brecht-Chronik seines Vaters fort.

(3) *Ferdinand Heinrich Carl* (1812), Konditor in Wangen i. A., ∞ 1842 *Antoinette Brecht*, s. ob. (1) a, (1/1):

a) *Richard* (1850), Konditor in Wangen i. A., DGB 41, 466; ∞ das. 1880 *Pauline Lump* (2/1, 1 ∞):

1) *Robert*, * Wangen i. A. 24. 10. 1884, Konditor das.

2) *Sixt*, * W. 9. 4. 1887, Kaufmann in New York.

3. *Wilhelm Theodor*, * Nagold 8. 10. 1769, † Ebingen 28. 9. 1828, Oberumgelder; ∞ *Engstlatt* 24. 8. 1818 *Susanne Höschle*, * Balingen 5. 9. 1791, † Ebingen 5. 8. 1825 (3/2, 1 ∞):

(1) *Karl Ludwig* (1823-1881), Posthalter in Ebingen; ∞ 1846 *Christiane Binder* (1825-1902), (5/2, 1 ∞):

a) *Ludwig* (1851-1904), Besitzer des Posthotels in Ebingen; ∞ 1889 *Bertha Armbruster* (1889-...), (1/0):

(a) *Ludwig* (1889), Kaufmann in Stuttgart.

b) *Friedrich* (1865), Kaufmann in Le Hâvre; ∞ das. 1912 *Marguerite Boitard* (1883).

II. *Mathias* (1655-1710), Vogt in Nagold 1688-99, in Bietigheim bis 1706, zuletzt Stabskeller in Hoheneck (NWDB §§ 2644, 2199, 2449, 3285); ∞ 1688 *Anna Margarete Hailfinger*, hat 11 Enkel (6/5, 4 ∞) von seinem (einzigen ?) Sohn:

1. *Mathias Friedrich* (1693-1755), Pfarrer in Laichingen; ∞ *Juditha Katharina Kinel* (Kienöhl u. ä.), T. v. *Johann K.* (NWDB § 3489), wovon zu nennen:

(1) *Eberhardine Margarethe* (1723), ∞ 1747 *Mag. Christoph Heinrich Lang*, F 3 § 347.

(2) *Christian Friedrich* (1725-1800), Pfarrer in Berghülen; ∞ 1757 *Christine Regine Brecht* (1736-...), s. Anm. 41, (4/4, 3 ∞):

a) *Ludwig Heinrich* (1759), Amtspfleger in Lauffen a. N., ∞ *Juliane Eccard*.

b) *Catharina Regina* (1762), ∞ *Weißmann*, F 101 § 144, b.

c) *Johann Christian* (1770), Stadtschultheiß in Marbach a. N.

d) *Eberhardine Marie* (1775), ∞ *Konrad Friedrich Magirus*.

e) *Carl Gottlieb* (1777), Regiments-Quartiermeister.

- f) *Caroline Ulrike* (1779), ∞ *Ehmann*, F 83 A § 29, c.
- (3) *Ulrike Katharina* (1727-1795), ∞ 1754 *Ferdinand Friedrich Scholl*, F 129 § 41.
- (4) *Mathias Friedrich* (1729-1802), Vogt in Neidlingen (NWDB § 2509); ∞ 1768 *Marie Agnes Gerok*, F 12 § 73, (6/9, 3 ∞) :
- a) *Wilhelmina* (1769), ∞ *David Friedrich Frisch*, F 3 § 321, a; DGB 110, S. 162, s. unten f.
- b) *Eberhardine* (1771), ∞ *Sixt Gottlieb Brecht*, F 11 § 88, f und vorne bei II A.
- c) *Georg Mathias Friedrich* (1772), zuletzt Finanzkammer-Revisor in Ulm, ∞ *Friederike Luise Müller*, F 86 § 4 a, bb.
- d) *Carl Friedrich* (1783), Kriegsministerialkanzlist in Stuttgart, ∞ *Henrike Niethammer*, F 25 § 352, b.
- e) *Gottlieb Friedrich* (1784), Werksdirektor in Ernsbach, ∞ 1817 *Charlotte Bethulius*.
- f) *Marie Catharine* (1785), ∞ *David Friedrich Frisch*, s. ob. a.
- (5) *Carl Emanuel* (1731-1801), Stadtschreiber in Pfullingen (NWDB § 2726), ∞ *Friederike Magdalene Dertinger*, F 105 § 113, d.
- (6) *Wilhelm Ludwig*, Kaufmann in Mössingen, ∞ I. 1768 *Marie Eleonore Nördlinger*, F 6 § 38, (1/1, 1 ∞) ; ∞ II. . . *Vollmar* von Mössingen (1/1, 1 ∞).
- (7) ? *Johann David* (. . .), nach *Brecht-Buch* Goldschmied und Münzwardein zu Bayreuth, ∞ . . .
- (8) *Wilhelmine Dorothea*, ∞ *Johann Melchior Ruoff*, Kammerrat in Stuttgart (Sohn s. F 27 § 33, b; Tochter s. F 129 § 41, l).
- (9) *Sophia Christina* (1739), ∞ I. (III.) *Andreas Burkhardt*, Pfarrer in Dapfen (0); dessen I. u. II. Ehe s. F 6 B § 31, c und 30 § 244, e.
- III. *Johann Jakob* (1663-1717), Schulmeister in Ellhofen bei Weinsberg; ∞ 1690 *Johanna Damm*, deren (einziger ?) Sohn (nach *Brecht-Buch*)⁶⁷
1. *Johann Martin*, * Ellhofen 4. 11. 1694, Schulmeister in Unteröwisheim; ∞ um 1716 *Anna Elisabeth Schmid* von Menzingen (3/5, 2 ∞), begründete den Unteröwisheimer Zweig der Familie, wovon:
- (1) *Johann Friedrich* (1717-1777), Gerichtsschreiber in U., ∞ *Heinrike Sofie Mauchart*, F 3 § 835, a; 25 § 329, a.
- (2) *Bernhard* (. . .), herrschaftl. Küfer in U.; ∞ . . . *Herzog* (4/6), u. a. :
- a) *Georg Friedrich* (1783-1851), herrsch. Küfer in U.; ∞ 1810 *Katharina Barbara Ruf* (1/4), deren Sohn:
- (a) *Carl Friedrich* (1820-1886), Brauereibesitzer in U.; ∞ 1846 *Christiane Deckinger* (1823-1892), (7/2, 2 ∞) mit den Söhnen:
- 1) *Carl* (1850), Bierbrauer, mit Familie nach Amerika; ∞ I. *Katharina Elisabeth Deuchler* (0); ∞ II. *Emilie Schmidt* (3 Kinder).
- 2) *Wilhelm* (1851), Landwirt in U.; ∞ 1870 *Susanne Bornhäuser* (2/2, 1 ∞) : DGB 80 S. 566, 559, 557.
- 3) *August* (1853), Kaufmann in Cannstatt; ∞ 1877 *Anna Wagner* (3/4), Söhne:
- a) *August* (1878), Rechtsanwalt in Leipzig,

- b) *Richard* (1881), Pfarrer in Dagersheim,
- c) *Otto* (1885), Notar in Stuttgart.
- 4) *Hermann* (1854), Metzger in Zabern, ∞ ...
- 5) *Friedrich* (1856), in Heildelshelm, ∞ 1884 Katharine Elisabeth *Manz*.

IX. Die Wappen der Brecht

Wie bereits erwähnt, war nach dem Hauff'schen Epitaphienbüchlein im Kloster Lichtenstern beim Namen der Klosterfrau Anna Brecht von Willsbach das Wappen der Schorndorfer Brecht „im Schild mit den Wecken oberhalb“ angebracht. Es ist also offenbar das Wappen, das auch die aus Schorndorf stammenden Precht von Hohenwart geführt haben: geteilt, oben in Rot drei nebeneinanderstehende goldene Rauten (Wecken), unten ein lediges goldenes Feld; Helmzier: ein goldener Spitzhut mit aufgeschlagener roter Krempe, die mit den 3 goldenen Rauten belegt ist, die Spitze des Huts mit 6 schwarzen Hahnenfedern besteckt; Decken rot-gold⁶⁸. Die Rätsel, die dieses Wappen aufgibt, sind noch ungelöst, gleicht es doch⁶⁹ mit Ausnahme der Farben völlig dem der Ecker⁷⁰ von Pöring, die statt Rot Schwarz und statt Gold Silber haben, und ihrer Nebenlinie der Ecker gen. Intobler, die statt Rot Schwarz haben.

Bei einer so auffallenden und sicher nicht zufälligen Übereinstimmung der Wappen könnte man in einer Zeit, die noch hinreichend wappenbewußt und mit dem Wappenrecht vertraut war, an eine verwandtschaftliche oder lehenrechtliche Beziehung dieser Geschlechter denken, für die jedoch die bislang herangezogenen Quellen nicht den geringsten Anhalt bieten.

Da die Weißleburger Brecht aus Willsbach kamen, sollte man annehmen, daß auch sie das Wecken-Wappen geführt haben, doch ließ sich leider nicht feststellen, ob sie sich vor dem 19. Jh. eines Wappens bedient haben. Erstmals findet sich bei einem Angehörigen dieses Geschlechts ein Wappen im Siegel des Majors Friedrich August Theodor Albrecht von Brecht (Stammliste Nr. 39), der z.B. ein Verkaufsangebot an die russische Krone über seine Erfindungen (Lastwagen und Kanone) unterzeichnet: „Burgos, den 31. Dezember 1829, . . . (dies) bescheinige ich hiermit durch meines Namens Unterschrift und Beidrückung meines Siegels, von Brecht, königlich württ. Major und Ritter dieses Militär-Verdienst-Ordens“. Das breitovale Siegel zeigt unter einem Band mit den Buchstaben FATA (den Anfangsbuchstaben seiner Vornamen) ein an einen steinernen Sockel gelehntes Wappen. Dieses hat im geteilten Schild oben die drei goldenen Rauten in Rot, aber im unteren goldenen Feld ein achteckiges Ordenskreuz in Form eines Malteserkreuzes (eine - spätere - farbige Abbildung zeigt das Kreuz - wohl fälschlich - blau, denn es handelt sich offenbar um das F.A.T.A. v. Brecht verliehene weiße Komturkreuz des württ. Militärverdienstordens in der seit 1818 geltenden Form); auf dem Schild ruht ein offener Helm (ohne Decken) mit fünfperliger Krone. Auf dem links neben dem Wappen sichtbaren Teil des Sockels stehen statt des Wappens der Frau⁷¹ die Buchstaben (oben) P.C., (unten) V.B. (= Philippine Caroline

v. Bourdon), auf ihm liegt der uns als Helmzier der Precht von Hohenwart bekannte Spitzhut.

Ob der Major das Wappen mit den drei Wecken auf Grund einer alten Überlieferung führte (den Orden im unteren Feld hat er offenbar selbst beigelegt) oder ob er wegen der Namensgleichheit einfach das der Precht von Hohenwart übernahm, läßt sich nicht feststellen. Die Perlenkrone auf dem Helm erscheint, abgesehen davon, daß sie in der deutschen Heraldik als Helmkrone nicht üblich ist, auch deshalb bedenklich, weil der Major, der einen Bericht über die von ihm erfundene Kanone „Im Kaiserlich-Russischen Hauptquartier zu Adrianopel, den 9. Nov. 1829“ zwar mit „Ritter von Brecht“ unterschreibt, doch wohl nur den Personaladel gehabt haben dürfte. Seine Nachkommen in Amerika führen allerdings den Namen „von Brecht“.

Im Brecht-Buch wird als Wappen der Weißensburger Familie teils das der Precht von Hohenwart, teils dieses mit der Abweichung angegeben, daß es im unteren, silbernen (!) Feld einen goldenen (!) rot bezungten Löwen zeigt, der einen goldenen Anker in den Pranken hält. Dieser Löwe scheint dem Wappen einer Brabanter Familie van Brecht entnommen zu sein. Ein geschichtlicher Erkenntniswert kann ihm nicht beigemessen werden.

Merkwürdig ist nun, daß Angehörige der jüngeren Schorndorfer Brecht völlig andere Wappen geführt haben. Von ihnen sind mehrere Siegel bekannt⁷²:

- 1) Mathias, Vogt in Nagold, (Stammliste II), gebrauchte 1688, 1689 und 1698 ein Siegel, das in einem geteilten Schild oben eine Taube mit Ölzweig im Schnabel, unten die Arche Noah und als Helmzier einen Engel mit Posaune zeigt. Die begleitenden Buchstaben, rechts M, links B, bekräftigen, daß es sein eigenes Wappen ist. Im Jahre 1695 siegelt er aber mit einem redenden Wappen: im Schild ein auf einem Boden stehender Mann, der einen Stecken übers Knie bricht (= Brecht), Helmzier ebenso, daneben rechts M, links B. Auch 1698 und 1701 gebraucht er dieses Siegel.
- 2) Sein Neffe Philipp Theodor, Vogt in Tuttlingen, (Sohn des gleichnamigen Pfarrers, s. Stammliste Nr. I und F 11 § 34) führt 1725-1730 ein Siegel, das im Schild zwei Vogtstäbe in Form eines Andreaskreuzes und als Helmzier einen Mann zeigt, der einen Stecken übers Knie bricht, wie im Wappen des Nagolder Vogts.
- 3) Dessen Neffe Johann Rudolf, Pfarrer in Gomaringen, F 11 § 88, führt im Schild (wohl um 1665/70) einen Vogel mit Zweig im Schnabel und als Helmzier den Mann, der den Stecken übers Knie bricht.
- 4) Von den Enkeln des Nagolder Vogts Mathias erscheint als wappenführend zuerst der jüngere, Carl Emanuel, Stadtschreiber in Pfullingen, Stammliste II I (5), der 1760 im Schild eine Säule hat, an der rechts ein ovaler leerer Schild lehnt, auf dem Bügelhelm einen auf einer Mondsichel stehenden Mann, der einen Pfeil übers Knie bricht. 1766 hat er ein Siegel, das im Schild einen Mann zeigt, der einen Stab übers Knie bricht, als Helmzier vier Straußenfedern. Daneben führt er aber seit 1766 auch ein Siegel mit einer Harfe im Schild und als Helmzier den Mann, der einen Stab übers Knie bricht.

5) Sein älterer Bruder Mathias Friedrich, Stammliste II 1 (4), Vogt in Neidlingen, hat 1781-1784 ein Siegel, das im Schild den Mann, der einen Stecken übers Knie bricht, auf dem gekrönten offenen Helm vier Straußenfedern zeigt, also dem vorhin zuerst erwähnten seines Bruders von 1766 entspricht.

Da die Angabe des Hauff'schen Epitaphienbüchleins über das Wecken-Wappen der Schorndorfer Brecht des 15./16. Jh. zuverlässig erscheint, umsomehr als auch ihre Nachkommen, die Precht von Hohenwart, es geführt haben, wird man daraus, daß die späteren Schorndorfer Brecht andere Wappen gebraucht haben, schließen müssen, daß zwischen ihnen kein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Ließen sich in Schorndorf nach 1529 bis zum Erscheinen des Chirurgen Daniel Brecht keine Namensträger mehr feststellen, so braucht dieses Fehlen von Zwischengliedern nicht mit dem Verlust der Quellen erklärt zu werden, denn offenbar ist mit Daniel ein Angehöriger einer Familie zugezogen, in der keine Erinnerung an das Wecken-Wappen bestand, denn sonst hätte der Nagolder Vogt wohl kaum zuerst ein Phantasiewappen geführt und sich dann ein redendes Wappen zugelegt.

Freilich muß diese Erwägung unsere Annahme, Daniel könnte personengleich mit dem 1585 in Weißensburg Geborenen sein, dann erschüttern, wenn feststünde, daß diese Familie und ihre Willsbacher Vorfahren das Wecken-Wappen der Klosterfrau Anna führten. Leider wissen wir darüber aber nichts, und das Wappen des F.A.T.A. von Brecht im 19. Jh. ist nicht beweiskräftig genug, um von dieser Wappenführung auszugehen. Die Schwierigkeiten, die sich aus der Wappenfrage ergeben, lassen sich immerhin dann ausräumen, wenn man entweder annehmen will, daß der Maler, der dem Epitaph der Lichtensterner Klosterfrau ein Wappen beifügen mußte, einfach das ihm bekannte der Schorndorfer Brecht nahm, weil sie selbst keines hatte, oder daß eben doch wegen langen Nichtgebrauchs (dazwischen lag der 30j. Krieg) die Kenntnis des angestammten Wappens in der jüngeren Schorndorfer Familie verlorengegangen war, als der Nagolder Vogt um 1688 das Bedürfnis hatte, sich eines Siegels zu bedienen.

X. Schlußbemerkung

Konnte Wunders Hinweis auf verbauerte Adelsfamilien auch nicht um ein weiteres Beispiel, den Ritter Brecht in Weißensburg und seine Nachkommen, vermehrt werden, so hat doch die dadurch veranlaßte Beschäftigung mit dieser Familie und deren angeblicher Abstammung von den Precht von Hohenwart diese Überlieferung als vermutliche Quelle der Angabe in der Weinsberger Oberamtsbeschreibung ergeben. Ferner stellte sich heraus, daß die „Familiensage“ eine zutreffende Erinnerung an eine Herkunft aus Willsbach bewahrte und daß ihre Behauptung, die „jüngere Linie“ in Schorndorf stamme von einem Bruder des Michel Brecht in Weißensburg ab, ernst zu nehmen ist. Es ist damit wahrscheinlich gemacht, daß Hans, der erste Besitzer von Weißensburg, sowohl Ahn von Theodor Heuß als auch Ludwig Finckh und Hermann Hesse ist. Dagegen konnte für die im Brecht-Buch versuchte Anknüpfung zahlreicher anderer Brecht-Familien, vorab der Welz-

heimer und Rheinsheimer (zu denen Bert Brecht gehört), kein Anhalt gefunden werden. Schließlich ließ die Betrachtung der Wappen Fragen offen, die zu weiteren Forschungen reizen.

Anmerkungen

- ¹ Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde, Bd. 11 (Heft 6, Febr. 1961) S. 130-133.
- ² Seit 1926 Oberamt - 1938 Kreis - Öhringen, jetzt Hohenlohekreis. Weißleinsburg wurde früher meist Weißleinsburg, auch Weißelsburg u. ä. geschrieben.
- ³ Dieser „Maierhof“ gehörte offenbar einst dem früher hier sitzenden Ortsadel. Im Lagerbuch von 1742 (H 101 Bd. 2081 Bl. 1 und 4) heißt es von den Inhabern dieses Hofes „genannt Weißleinsburg, nunmehr aber Steffanshof“, daß ihnen u.a. gehört „ein Morgen, das Schloßbäckerlin genannt, worauf nach denen vorhanden gewesen rudimenta das alte Schloß oder die Weißleinsburg gestanden“. Vgl. dazu: Der Landkreis Öhringen, Bd. 2 (Öhringen 1968) S. 73 ff; ferner unten Anm. 14.
- ⁴ Den Hinweis gaben die beiden Aufsätze von C(arl) B(eck), „Chronik, Stammbaum und Familienwappen der Familie Brecht von 1325 bis 1910“ im Archiv für Stamm- und Wappenkunde, 12 (1911/12) S. 77-79 und - inhaltlich im wesentlichen übereinstimmend - ebd. 18 (1917/18) S. 23-25.
- ⁵ Herrn Stadtarchivar Stettner sei auch hier für die freundliche Überlassung herzlich gedankt.
- ⁶ Carl Gottlieb Friedrich Beck, * Ebingen 9. 9. 1843, † das. 11. 12. 1918, Sohn des Färbers Johann Kaspar Beck und der Anna Maria Binder, deren Schwester Christiane mit Ludwig Brecht, Posthalter in Ebingen - Abschn. VII, Stammliste, I B 3 (1) -, verheiratet war, stand durch diesen Onkel der Familie Brecht persönlich nahe. Carl Beck war von Beruf Kaufmann, betätigte sich dann aber als „Stammbaummalter und Genealoge“. Daß er schon vor der Jahrhundertwende in gedruckten Rundschreiben bürgerliche Familien aufforderte, Stammbäume aufzustellen, Familienchroniken anzulegen, sich Wappen malen zu lassen, jedem Kind ein Büchlein in die Wiege zu legen, in das dessen Lebenslauf eingetragen werden soll, verdient hohe Anerkennung. In einer Anzeige nennt er „etwa 50 verschiedene Stammbäume von hiesigen und auswärtigen Familien“, die er aufgestellt habe. Leider scheinen ihm die Voraussetzungen für eine kritische Arbeitsweise gefehlt zu haben; vgl. Anm. 7 und 67.
- ⁷ Die vier Bände tragen die Aufschriften: 1) Chronik, Stammbaum und Wappen der Familie Brecht (Innentitel: Brecht-Buch), I. Teil (1909), 2) Brecht-Buch, II. Teil, 1910, 3) Brecht-Buch, III. Teil, 1911, 4) Chronik, Stammbaum und Wappen des Geschlechtes der Brecht, 1910. Die Teile I bis III haben fortlaufende Seitenzählung: I-XXII, 3-600 b, der vierte Band hat eigene Seitenzählung 1-213. Die Bände enthalten die Stammlisten zahlreicher Brechtfamilien aus den verschiedensten Landschaften, oft auch Töchternachkommen, dazu Wappen, eingeklebte Bildnisse, Lebensläufe usw.; manche Teile erscheinen wiederholt. Zu dieser umfangreichen und wertvollen Stoffsammlung haben viele Mitarbeiter beigetragen, wobei große Stücke durchaus zuverlässig sind, leider aber auch viele Familien, die höchst wahrscheinlich nicht blutsverwandt sind, durch äußerst fragwürdige Verbindungsglieder als Nachkommen desselben Stammvaters ausgegeben werden.
- ⁸ Soweit nichts anderes bemerkt, liegen alle nachstehend nach Repertorium und Band oder Büschel angeführten Archivalien im Hauptstaatsarchiv Stuttgart.
- ⁹ A 28 II - M 54, S. 8.
- ¹⁰ A 54 a - St 48.
- ¹¹ A 28 II - M 68 c, Bl. 45.
- ¹² H 101 Bd. 2029, Bl. 310 ff, Reinschrift Bd. 2030 mit späteren Zusätzen.
- ¹³ Das Wort Bach ist im Fränkischen ursprünglich weiblich.
- ¹⁴ Über die Größe der Höfe vgl. Landkreis Öhringen, Bd. 2 S. 76, über ihre Aufteilung S. 74. Am Hof Weißleinsburg (später Stephanshof) besaß Hanns Brecht 1528 die Hälfte; später wurde der Hof immer mehr aufgeteilt, so daß z.B. 1742 der Schultheiß Hans Peter Brecht davon $\frac{6}{32}$, sein Sohn Hans Jerg $\frac{4}{32}$, den Rest vier andere Miteigentümer (Hallwisch, Gebhard, Layh und Dorsch) inne hatten, während von den zum Hof gehörenden Gebäuden der Schultheiß „das alte Hofhaus“ zur Hälfte mit Jonas Gebhard, sein ältester Sohn Hans Jerg „das alte zweite Hofhaus“ zur Hälfte mit anderen Miteigentümern und sein jüngerer Sohn Hans Peter ein neu erbautes Haus allein besaß (H 101 Bd. 2081).
- ¹⁵ Abschriften im Lagerbuch von 1595 (und 1619), H 101 Bd. 2039, Bl. 167, auch in H 101 Bd. 2047 (Kellerei Weinsberg, 1629/1630), Bl. 325, und in A 419 Bü. 482.
- ¹⁶ Wie Anm. 15, Bd. 2039, Bl. 165, ebenso Erneuerung 1629, Bd. 2047, Bl. 313 und Bl. 353 b.
- ¹⁷ A 54 a - St 164, Bl. 31 b.
- ¹⁸ A 28 II - M. 174.

- ¹⁹ A 419, Weinsberg, Bü. 482, und H 101 Bd. 2047, Bl. 327.
- ²⁰ A 28 II - M 263 (1560) und A 28 II - M 310 (1563, 1566), Bl. 15.
- ²¹ H 101 Bd. 2039, Bl. 175, ebenso Bd. 2047, Bl. 328 b.
- ²² 1502, Aug. 16, Willsbach. Abschrift einer Urkunde in einer Teilabschrift des nur noch in Bruchstücken erhaltenen Lichtensterner Kopialbuchs, A 255 Bü. 152. Diesen wertvollen Hinweis wie auch die folgenden (Anm. 23, 24, 27 und 31) verdanke ich Fräulein Christa Mack in Kornwestheim, die an einer Diss. (Prof. Dr. Decker-Hauff, Tübingen) über das Kloster Lichtenstern arbeitet.
- ²³ 1503, Okt. 3 (Diensttag nach Michaelis), Obereisesheim. Lagerbuch des Kl. Lichtenstern von 1553/54, H 102 Bd. 1372, Bl. 115 a.
- ²⁴ 1510, Febr. 15, Löwenstein; A 498, Lichtenstern, Perg. Urk. 96 b.
- ²⁵ A 54 a - St 48, S. 47 und 49.
- ²⁶ Georg Lenckner, Das Memorienbuch der Sebastiansbruderschaft in Löwenstein, in: Württ. Franken, Bd. 45 (NF 35), 1961, S. 36, Nr. 177, und S. 46, Nr. 370.
- ²⁷ A 498 Bü. 4, Bl. 148 ff (Lohern), Bl. 150 ff (Willsbach), Bl. 107-112 (Affaltrach).
- ²⁸ A 28 II - M 54, S. 12 und 13.
- ²⁹ A 54 a - St 48, Willsbach S. 47 und 49, Höblinsülz S. 51, Affaltrach S. 44.
- ³⁰ H 101 Bd. 2029, Reinschrift Bd. 2030, Willsbach und Höblinsülz Bl. 316 ff, bes. 356, 357, 359, 368, 387, 397/8, 409, 411, 413/4, 418/9, 420, 425. Merkwürdigerweise erscheint in der Musterungsliste von 1528 (A 28 II - M 68 c) in Willsbach und Höblinsülz (Bl. 46 b) kein Brecht, dagegen in Affaltrach (Bl. 43 b) Peter Brecht, in Weißenburg (Bl. 45) Hanns Precht.
- ³¹ S. Anm. 27. Peter in Affaltrach Bl. 107-112; in Eschenau Bl. 96-106; Peter Brecht ist 1539 Miterwerber des Burgstadels zu Affaltrach (Württ. Franken, Bd. 9 S. 17).
- ³² S. Anm. 26.
- ³³ A 54 a - St 164, Bl. 42-45.
- ³⁴ A 28 II - M 174.
- ³⁵ Walther Pfeilsticker, Neues Württ. Dienerbuch (NWDB), § 3043.
- ³⁶ A 54 a - St 48, S. 49 (Willsbach): Hannß Brecht ein verbrennte Hoffstat, geacht 30 Kreuzer.
- ³⁷ S. Anm. 19 und 21.
- ³⁸ Die Benützung der Kirchenbücher von Bitzfeld wurde, wofür auch hier herzlich gedankt sei, wesentlich dadurch erleichtert, daß Herr Pfarrer Spreer so liebenswürdig war, sie im Einvernehmen mit Herrn Archivdirektor Dr. Schäfer in das Landeskirchliche Archiv in Stuttgart zu bringen. Sie enthalten (zu berichtigen Max Duncker, Verzeichnis der württ. Kirchenbücher, 2. Aufl., Stuttgart 1938, S. 28) getrennte Taufbücher für Bitzfeld (1567-1807), Bretzfeld, Schwöllbronn, Verrenberg und Weißenburg (je 1559-1807); Ehebuch 1576-1807 (Lücke 1631-35, auch 1636-39 lückenhaft, „1639 haben sich etliche in Öhringen copulieren lassen“); Totenbuch 1592 ff (bis 1606 sehr lückenhaft, in der Pestzeit 1607 meist nur Jahreszahl, 1608 ff viele Lücken, erst von 1640 an im wesentlichen vollständig).
- ³⁹ Dieser muß der in der Musterungsliste von 1560 unter „Bitzfeld“ und in der von 1563/66 unter „Bitzfeld und Weißenburg“ in der 1. Wahl genannte Hans sein, der demnach offenbar jünger ist als der 1553 in der 2. Wahl unter „Bitzfeld und Weißenburg“ aufgeführte Hans (IV); vgl. Anm. 18 und 20.
- ⁴⁰ Alle Daten aus Bitzfeld (mit Filialen) beruhen auf eigener Einsichtnahme in die Kirchenbücher bis 1849 (die späteren lagen nicht vor), die zu Nr. 24 auf freundlicher Auskunft von Herrn Pfarrer i. R. Otto Haug in Schw. Hall-Steinbach, die zu Nr. 31 des Ev. Kirchenregisteramts Öhringen, die Angaben über abgewanderte Brecht jedoch größtenteils auf dem Brecht-Buch, das - wie Stichproben ergeben haben - für das 18. und 19. Jh. recht zuverlässig ist, während auf zweifelhafte Filiationen in den Anm. hingewiesen ist.
- ⁴¹ Die Reihenfolge wurde nach den Geburten der ersten Kinder gewählt, doch muß Michel durchaus nicht schon deshalb, weil er den väterlichen Hof übernahm, der älteste Sohn gewesen sein. Von seinen Söhnen hat nicht etwa der älteste (Hans), sondern der zweite (Michel) den Hof übernommen. Auch der erste Hans in Weißenburg, der wohl der älteste Sohn war, hat offenbar nicht den väterlichen Hof in Willsbach übernommen, sondern nur vorübergehend nach des Vaters Tod betrieben, bis ihn (ein jüngerer Sohn?) Jakob übernehmen konnte.
- ⁴² Da sein Todestag im Kirchenbuch nicht zu finden ist, aber nach den Heiratsinträgen der Kinder Anna (∞ 7. 5. 1616) und Michel (∞ 12. 1. 1617), die das Brecht-Buch nicht kennt, zwischen diesen beiden Daten liegen muß, könnte die Angabe im Brecht-Buch „† 1617, 82 Jahre alt“ auf zutreffender Überlieferung beruhen, ebenso die Bezeichnung „Schultheiß in Weißenburg“, die im Kirchenbuch, den Lagerbüchern und Musterungslisten nicht vorkommt.
- ⁴³ Die Tochter Juliana Katharina Brecht, ∞ 1762 Benignus Schmid, s. F 64 § 262; (F = Faber, s. Anm. 65).
- ⁴⁴ Die Tochter Christiana Regina, * Stuttgart 19. 6. 1736, ∞ Waldenbuch 19. 7. 1757 Christian Friedrich

- Brecht, s. Stammliste der Schorndorfer Brecht II 1 (2); die Tochter Catharine Elisabeth ∞ Neuffer s. DGB (= Deutsches Geschlechterbuch) 11, 255.
- ⁴⁵ Tochter von Johann Friedrich S., Bäcker in B., ∞ 1743 Maria Barbara Brecht (1722-1800), Tochter II. Ehe von Nr. 18. Aus ihrer I. Ehe mit Pfarrer Faber stammt die Tochter Caroline Faber ∞ Nr. 41.
- ⁴⁶ Im Besitz von Herrn Prof. Dr. Decker-Hauff, der mir die Notiz freundlicherweise durch Fräulein Christa Mack zukommen ließ.
- ⁴⁷ Näheres s. Abschn. IX.
- ⁴⁸ H 101 Bü. 1475 (früher 1544), Zinsbuch der Vogtei Schorndorf 1400, Bl. 4 b und 11 b Brecht in Schorndorf, Bl. 56, 57 b, 58, 58 b und 59 in Endersbach.
- ⁴⁹ A 461/67 Bd. 31, Geistl. Verw. zu Schorndorf 1573, darin Bl. 65 Abschrift einer Urkunde von 1428, Mai 26 (an dem nechsten Freitag nach St. Urbanstag, des hl. Bapsts).
- ⁵⁰ Die nachgen. Brecht in Schorndorf bei Guntram Palm, Gesch. der Amtsstadt Schorndorf im MA, Tübingen 1959, S. 192, 193, 205 und 225.
- ⁵¹ Württ. Reg. Nr. 12043.
- ⁵² Die Matrikel der Univ. Wien, Bd. II (Graz-Wien-Köln 1967), S. 233 Nf. 54; imm. 13. 10. 1493 Georgius Precht de „Scharndorff“, dedit 29 den. – Hermelink, Univ.-Matrikel Tübingen, Bd. I, 34,4; imm. 3. 11. 1494, bacc. art. 24. 9. 95, Mag. art. 9. 8. 98.
- ⁵³ A 54 – St 44, Herdstättenverzeichnis 1525, S. 21/22.
- ⁵⁴ Reinhold Rau, Zur Herkunft der Rottenburger Familie Precht, in: Sülchgauer Altertumsverein Rottenburg a.N., Jahrgabe 1960, S. 71-75.
- ⁵⁵ Für Georg (den Rau, a. a. O. S. 74 unten/75 oben, nicht in Erwägung gezogen hat) spricht die Namengebung der folgenden Generationen, der Umstand, daß – ebenso wie er – die drei Söhne alle studierten, wohl auch, daß diese bei dem Prof. Dr. Jacob Lemp in Kost und Wohnung standen, der Rektor war, als Georg immatrikuliert wurde und der ihm vielleicht näher gekommen ist. Liegen zwischen 1498, als Georg Magister wurde und um diese Zeit wohl auch heiratete, und 1514, als Basilius immatrikuliert wurde, nur 16 Jahre, so erscheint es für die damaligen Verhältnisse doch nicht ausgeschlossen, daß Basilius schon mit etwa 15 bis 16 Jahren die Universität bezog. Da als der Mutter nächstversippter Freund der Magister Hans Fink bezeichnet wird (Rau – s. Anm. 54 – S. 72), könnte sie zu der in Schorndorf und Endersbach im 15. und 16. Jh. genannten Familie Fink gehören: 1466 und 1471 Engel Vinckin (Finckin), Bürgerin zu Schorndorf (Württ. Reg. Nr. 3060, 3117), 1525 Peter Finckh in Endersbach (Herdstättenliste, A 54 a – St 44, S. 53), 1545 Enderlin, Hannß und Steffen Finck in E. (Türkenhilfe, A 54 a – St 155, Bl. 55, 57 b, 58 und 59). Den durch die Resignation des Martin Finck frei gewordenen St. Nikolas-Altar in der Pfarrkirche zu Sch. besetzt am 22. 12. 1470 Conrad Brecht (Manfred Krebs, Die Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 15. Jh., = Anhang zu Freiburger Diözesanarchiv Jg. 66-74 (1939-1954), S. 776).
- ⁵⁶ Bei seiner Immatrikulation in Tübingen am 3. 5. 1517 zusammen mit Simon Vogler als „ex Ellerbach“ bezeichnet (Hermelink, Univ.-Matr. Tübingen, Bd. I, 70,4); zu prüfen wäre, ob nicht ein mißverständenes Endersbach zugrunde liegt, wo Eademund vielleicht bei Verwandten eine Zeitlang gelebt haben könnte. Näheres über ihn: Franz Manz, Eademund Precht von Hohenwart; zur Genealogie der Rottenburger Precht, in: Der Sülchgau, Jahrgabe des Sülchgauer Altertumsvereins e.V., Rottenburg (Neckar), 14. Bd. (1970), S. 31.
- ⁵⁷ NWDB § 1609.
- ⁵⁸ Ludwig Frhr. v. Hohenbühl, Jb. der k. k. Herald. Ges. „Adler“, NF Bd. 1 (1891), S. 119; J. Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, Bd. I, S. 150 ff (beide teilweise falsch); Alfons Dreher, Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg, ZWLG 24 (1965), S. 94-96 (auch selbständig erschienen).
- ⁵⁹ Rau (s. Anm. 54), S. 75; K. F. von Frank, Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die österr. Erblande (Selbstverlag Schloß Senftenegg), Bd. 4 (1973), S. 107, wo jedoch das Komma zwischen Hans und Georg zu streichen ist.
- ⁶⁰ Siegfried Krezdorn, Zur Genealogie der Rottenburger Precht, in: Sülchgauer Altertumsverein Rottenburg a.N., Jahrgabe 1959, S. 3-17.
- ⁶¹ Herr Dipl.-Ing. I. C. Rösler, Schorndorf, war so freundlich seine Namenlisten auf Grund der im Stadtarchiv Schorndorf nach der Brandkatastrophe von 1634 erhalten gebliebenen Archivalien durchzusehen, in denen sich in der genannten Zeit kein Brecht findet. Im HStA Stuttgart wurden allerdings nur die Türkensteuerliste von 1545 (A 54 a – St 155) sowie die Musterungslisten (A 28 II) von 1528 (M 68 b), 1536 (M 74), 1552/3 (M 167), 1558 (M 211), 1563 (M 302), 1583/4 (M 364), 1597 (M 416) und 1603 (M 457) durchgesehen. Vgl. auch Abschn. IX.
- ⁶² Walter Bardili, Johannes Brenz, Schwäbischer Geistesadel unter des Reformators Nachkommen, in: Hohenloher Heimat, Beil. der Haller Nachrichten, 1. Jg. Nr. 19 vom 24. 6. 1949.
- ⁶³ DGB 55 (Schöllkopf), S. 200; Walther Rauschenberger, AT des Dichters Ludwig Finckh (= AT berühmter Deutscher, 4. Folge, Lief. 13), Leipzig 1938, Nr. 560.

- ⁶⁴ Dafür, daß dieser Daniel nicht auch früh verstorben ist, könnte sprechen, daß sein Bruder Michel noch 1624 einen seiner Söhne Daniel hieß.
- ⁶⁵ Adolf Rentschler, *Zur Familiengeschichte des Reformators Johannes Brenz*, Tübingen 1921, S. 63/64. Näheres über die dort genannten Familien bei Ferd. Friedr. Faber, *Die Württ. Familien-Stiftungen*, Neudruck mit Berichtigungen von Adolf Rentschler, hsg. vom Verein für württ. Familienkunde, Stuttgart 1940; hier stets abgekürzt F (mit Nr. der Stiftung und §).
- ⁶⁶ Paul v. Kapff, *Familie v. Kapff*, Stuttgart 1927; s. auch DGB 34 S. 211, 212.
- ⁶⁷ Dieser Zweig ist noch ungenügend erforscht. In der „Chronik“ (Bd. 4 des Brecht-Buchs), S. 118 und S. 121 ff werden ganz willkürlich die Welzheimer Brecht als vermutliche Nachkommen des Ellhofer Schulmeisters Johann Jakob angefügt, wobei offenbar Friedrich Brecht, Weber in Welzheim (Ahn Nr. 128 des Tübinger Stifstheophorus Martin Brecht, * 1932; vgl. DGB 75 S. 493) als dessen Sohn angenommen wird. Dieser Friedrich Brecht, * um 1710, † Welzheim 1749, ∞ I. W. 26. 2. 1708 Margarete Hinderer, † 1733; ∞ II. W. 7. 9. 1734 Anna Maria Kaiser (1700-1777), dürfte jedoch der Sohn des Heinrich Brecht ∞ W. 23. 5. 1671 Margarete Counlin (Cuonlin?), Enkel eines Martin und Urenkel des Wilhelm, ∞ W. 30. 7. 1598 Katharina Strohmaier, sein (Forschung von Adam Greiner im Archiv des Vereins für Familien- und Wappenkunde in Württ. und Baden). Schon vorher gab es Brecht in Welzheim: 1572 heiratet in Mainhardt Melchior, Sohn des Bastian Brecht zu Weltzen. Von den (im übrigen in der Chronik zuverlässig behandelten) Welzheimer Brecht zweigen die Brecht in Walkersbach ab. Außerdem gibt die Chronik (S. 134) dem Ellhofer Schulmeister den vermutlichen Sohn Andreas Brecht in Rheinsheim (Ahn Nr. 64 des in der Chronik nur mit seinem Rufnamen Eugen genannten Dichters Bert Brecht), der aber nach Walter Bardili, *Die Ahnengemeinschaften und die Ahnen von Bert Brecht*, in: *Archiv für Sippenforschung*, 39 (Heft 49 vom Febr. 1973) S. 49-59, hier S. 57, der Sohn des 1711 in Rheinsheim verstorbenen Johann Jakob Brecht war, der wiederum der Sohn des ältestbekanntesten Christian Brecht in Rheinsheim war. Bemerkenswert ist, daß Bert Brechts Vater für Carl Becks „Chronik“ den (von Andreas an offenbar auf Kirchenbuchforschung beruhenden) „Stammbaum Brecht VI“ erstellt und „zum Andenken an seine Vorfahren, Verwandten und Nachkommen gewidmet“ hat. Schließlich knüpft die Chronik (S. 192) an den Ellhofer Schulmeister die hannoversche Linie der Brecht, die mit einem Jürgen Brecht, ∞ Schoningen 1635 Catharina Starke, beginnt, sich also schon zeitlich nicht hier einfügen läßt.
- ⁶⁸ Abgebildet z.B. in Otto v. Alberti, *Württ. Adels- und Wappenbuch*, Bd. 2 S. 604, auch bei Krezdorn (s. Anm. 60) und Manz (s. Anm. 56), ferner Siebmacher, *Niederösterreich* 1, 198.
- ⁶⁹ Freundlicher Hinweis von Herrn Albert Rose, Graphiker in Stuttgart.
- ⁷⁰ O. v. Alberti, Bd. 1 S. 149 Abb. 523, wo auch das ähnliche Wappen der (nach freundlicher Angabe von Herrn Archivar F. W. Euler in Bensheim) mit dem bayerischen Adelsgeschlecht nicht verwandt württ. Eck(h)er beschrieben ist, die im unteren Feld des Schilds und auf dem Hut eine weitere Raute haben. Die verschiedenen Linien der bayer. Ecker siehe bei Siebmacher, VI 1, Abgest. bayer. Adel, S. 32,34 und Tafel 32; vgl. dazu die ähnlichen Wappen der fränkischen v. Wilhelmsdorf (v. Alberti, Bd. 2 S. 1064) und der – allerdings erst 1674 geadelten – v. Mayerhofer (v. Alberti, Bd. 1 S. 495).
- ⁷¹ Obwohl ihre Familie ein Wappen führte, abgebildet bei O. v. Alberti, Bd. 1 S. 79 Abb. 283.
- ⁷² Lottersche Siegelsammlung im HStA Stuttgart.